Nr. 419. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 8. September 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein bemer enswerthes Kaiserwort

ist es, welches Se. Majestät in dem Trinkspruch bei der im Kurhause zu Oeynhausen abgehaltenen Galatafel für die Provinz Westfalen aussprach; der Trinkspruch hatte folgenden Wortlaut: „Umgeben von Erinnerungen Meiner Jugend, noch unter dem Eindruck des Jubels des schönen Festes an der Porta, freue Ich Mich, Meine treuen Westfalen am heutigen Tage an Meiner Tafel zu begrüßen. Bei den nahen Beziehungen der Provinz zu Meinem Hause ist es stets für Mich eine Freude, wenn Ich mit den Westfalen zusammen kommen kann, und doppelt freudig begrüße Ich Sie am heutigen Tage, der in das 250. Jahr fällt, da dieses schöne Land an das Haus Brandenburg und Hohenzollern fiel. Die Geschichte hat gezeigt, daß eine hervorragende Tugend der Westfalen die eiserne, unentwegt festhaltende Treue ist, die sie bewiesen haben in ihren Regimentern auf dem Schlachtfelde, die sie bewiesen haben, in guten und in bösen Tagen, zu Meinem Hause. Ich begrüße Sie daher von ganzem Herzen.

Von den Arbeiten, denen Ich als König und Landesherr in Meinem schweren Berufe obliegen muß, ist derjenige Theil, der die Provinz Westfalen betrifft, immer für Mich eine Freude; denn in ihren Grenzen sind in gleicher Weise, gleich mächtig, gleichwerthig und gleich arbeitssam vertreten eine blühende Landwirthschaft und eine aufwärts strebende Industrie, und wie Ich eben schon dankerfüllt die Vertreter ihrer Bauern habe empfangen können und von Neuem Grüße und Versprechungen und Treue um Treue habe austauschen können, so begrüße Ich auch die Gelegenheit, von Neuem der westfälischen Industrie Meine vollste Anerkennung und Theilnahme aussprechen zu können. Wie Alle, die industriellen Betrieben obliegen, so haben auch Sie ein wachsames Auge auf die Entwickelung unserer sozialen Verhältnisse, und Ich habe Schritte gethan, soweit es in Meiner Macht steht, Ihnen zu helfen, um Sie vor wirthschaftlich schweren Stunden zu bewahren. Der Schutz der deutschen Arbeit, der Schutz desjenigen, der arbeiten will, ist von Mir im vorigen Jahre in der Stadt Bielefeld feierlich versprochen worden. Das Gesetz naht sich seiner Vollendung und wird den Volksvertretern in diesem Jahre zugehen, worin Jeder, er möge sein, wer er will, und heißen, wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll. Die Strafe habe Ich damals versprochen und Ich hoffe, daß das Volk in seinen Vertretern zu Mir stehen wird, um unsere nationale Arbeit in dieser Weise, soweit es möglich ist, zu schützen.

Recht und Gesetz müssen und sollen geschützt werden, und soweit werde Ich dafür sorgen, daß sie aufrecht erhalten werden. Sie aber, Meine Herren, fordere Ich auf, mit Mir auf das Wohl dieser blühenden und herrlichen Provinz zu trinken, die ausgebreitet liegt in ihrer landschaftlichen Schönheit mit ihrem treuen Volke unter der segnenden Hand des großen Kaisers. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie Ihre hohen Eigenschaften bewahren mögen, vor allen Dingen wünsche Ich dem westfälischen Bauer, daß er sich seine Arbeitsamkeit, seine alte Tracht und seinen alten westfälischen Bauernstolz bewahren möge. Die Provinz Westfalen hurrah! hurrah! hurrah!"

Oberpräsident Studt sagte hierauf namens der Westfalen ehrfurchtvollsten Dank für die gnädigen Worte Seiner Majestät. Unter dem Scepter des Hohenzollernhauses habe Westfalen sich zu einem bedeutungs- und kraftvollen Bestandtheile der Monarchie entwickelt. Von der Weser bis zur Sieg und den grünen Auen des Münsterlandes durchglühe das Gefühl tiefster Dankbarkeit und unbegrenzten Vertrauens die Söhne der rothen Erde. Sie blicken zu Seiner Majestät dem Kaiser empor als dem Schirmherrn des Reiches, in dessen starker Hand das kostbare Gut des Friedens wohl verwahrt sei. In dieser Zuversicht führe der Landmann den Pflug, schreite die Industrie des Landes zu neuen Unternehmungen, sende der Handel die mustergültigen Erzeugnisse des westfälischen Gewerbefleißes unter dem Schutze der deutschen Flagge in die entferntesten Welttheile. Ebenso bringen die Westfalen Ihrer Majestät der Kaiserin begeisterte Verehrung entgegen, deren Vorbild eine unerschöpfliche Quelle des Ansporns zur Förderung des Wohles der Leidenden und Besitzlosen bilde. Die Westfalen brächten das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue in dem Rufe dar: Seine Majestät der Kaiser, unser König und Herzog, lebe hoch!

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

5. Von Konstantinopel nach dem heiligen Lande.

An einem Freitag Nachmittag schifften wir uns auf einem egyptischen Schiffe mit griechischer Bemannung ein und genossen noch einmal die Pracht des Sonnenuntergangs in Konstantinopel, das in schillernder, wechselnder Farbenpracht einem edlen orientalischen Teppich zu vergleichen war. Aus den leuchtend-blauen Wassern, auf denen die Sonnenstrahlen spielten, stiegen die Häusermassen empor und ragten mit schimmernden Kuppeln und Thürmen in den vergoldeten Aether, tausendstimmig murmelte es von der Brücke, langsam sank Stambul zurück in graue Schatten, das Meer färbte sich dunkler, dann erblich Pera, der Genueser Thurm empfing den letzten Sonnenstrahl, und leichte Nebel entstiegen dem goldenen Horn. Als wir die Spitze des Eski-Serai umschifften, verdüsterte sich der Himmel; es war tiefe Nacht, als wir in den Hellespont einfuhren und die Dardanellen passirten.

Am folgenden Morgen schien die Sonne freundlich auf unser Schiff, das sich südlich gewendet hatte und am asiatischen Ufer entlang fuhr. Dasselbe zieht sich gebirgig und kahl hin, natürlich baumlos wie alles, was zum ottomanischen Reiche gehört. Die Ufer sind sehr spärlich bewohnt, wenige ärmliche Dörfer und hier und da ein kleines türkisches Fort unterbrechen die Einförmigkeit der rauhen Landschaft. Bald zeigten sich jedoch die ersten Inseln des griechischen Archipels und verließen uns lange nicht mehr, so daß wir wie in einem bald breiter, bald enger werdenden Kanal dahinfuhren. Nachmittags erreichten wir Mytilene, das alte Lesbos, heute ein griechisches Städtchen ohne hervorragende Gebäude, und am Nachmittag den Meerbusen von Smyrna mit seiner modern aussehenden Handelsstadt, auf welche der Berg Paphos mit einer Burgruine und dem von Zypressen überschatteten Grabe des heiligen Polykarp herunterschaut. Bewundernswerth sind die Lage und Hafenbucht. In Smyrna befindet sich ein deutsches Waisenhaus, eine deutsche Schule und ein Erziehungshaus der Kaiserswerther Schwestern und, unweit der Stadt in Karatasch, ein Schwestern-Erholungsort. Stadt und Bazar bieten nicht viel Eigenthümliches. In der Stadt dominirt das griechische Element, doch sind alle Nationen vertreten, auch Juden, die von den aus Spanien vertriebenen abstammen und noch ein verdorbenes Spanisch sprechen.

Auf einem österreichisch-ungarischen Lloydschiff steuerten wir weiter nach dem Süden, dem gelobten Lande, zu. Linker Hand ließen wir die große Insel Samos, auf der einst Polykrates die Langmuth des Glückes erschöpfte; im nahen Magnesia wurde der zu Glückliche vom Satrapen Orötes ans Kreuz geschlagen. Bei Kos, dem Geburtsorte des Arztes Hippokrates und des Malers Apelles, verengt sich das Inselmeer. Felsige Kegel mit immergrünen Gesträuchen, Domänen einsamer Hirten drängen sich bis ans Schiff, bewohnte Inseln tauchen auf und verschwinden wieder und lassen uns kaum Zeit, auf der Karte ihre Namen zu erforschen. Wir befanden uns mitten unter jenen Inseln des griechischen Archipels, deren Städte einst durch den Schmuck ihrer Tempel und Plätze, durch den Geist und die Beredtsamkeit ihrer Philosophen und Lehrer, durch die Pinsel und Meißel ihrer Künstler die Anziehungspunkte des gebildeten Alterthums waren, und die jetzt noch, obschon öde und zerstört, durch unsterbliche Bildwerke ihre Namen jedem kommenden Geschlecht aufs neue in bewundernde Erinnerung zurückrufen.

Wir können uns denken, welche hohe Freude diese Fahrt durch den griechischen Archipel bei schönem Wetter unserm kunstsinnigen Kaiser gewähren muß, wo nicht nur Erinnerungen der griechischen Kunstgeschichte und Literatur, sondern auch das romantische Mittelalter eine so eindringliche Sprache reden. Gegen Abend wurden im fernen Südosten weiße ins Meer tauchende Thürme sichtbar, über welche sich eine befestigte Stadt an niederm Uferabhange lehnte. Es war Rhodos, wo einst Julius Cäsar und Tiberius Rhetorik studirt haben, wo einst das Weltwunder, der Koloß, den Eingang zum Hafen überspannte, wo der 1291 aus Palästina vertriebene Johanniter-Orden sich zu neuer Macht und Ansehen emporgeschwungen. Der Orden der Spitalbrüder eroberte die Stadt Rhodos 1310 unter seinem tapferen Großmeister Foulques de Villaret, nachdem er seit seiner Vertreibung aus Palästina in Cypern Unterkunft gefunden hatte. Nach der Eroberung schwang sich der Orden von beinahe gänzlicher Vernichtung wieder zu ansehnlicher Macht empor. Viele Templer, deren Orden in Frankreich unterdrückt wurde, fanden in ihm bereitwillige Aufnahme, und so wurden die nunmehrigen Rhodiser Ritter neuerdings ein Schutz der streitbaren Kirche unter einem Großmeister, der Souveränitätsmacht besaß.

In der Geschichte der Stadt und Insel nimmt trotz aller klassischen Erinnerungen die Zeit der Herrschaft des Ritterordens die hervorragendste Rolle ein, denn sie spricht in beredter Sprache nicht nur zum Geschichtsfreunde, sondern auch zum Auge des Touristen. Hier fand der von Schiller verherrlichte Kampf mit dem Drachen statt, und der junge Drachentödter Dieudonné de Gozon war später Großmeister des Ordens; hier war der letzte Hort des christlichen Glaubens in Feindesland, der mit dem Muthe der Verzweiflung vertheidigt wurde, bis zur Trauer der ganzen Christenheit auch dieses Bollwerk fiel, und der letzte Großmeister nach ehrenvoller Kapitulation vor dem Sultan Soliman seine Ritter und eine Anzahl Bewohner nach der Insel Kreta führte, die später von dort im Jahre 1530 nach Malta gingen, wo sie den Namen Malteser-Ritter empfingen.

Nach Rhodos verließen wir die kleinasiatische Küste, fuhren ins offene Meer und gelangten nach Cypern. Diese Insel, an welcher der Apostel Paulus vorüberfuhr, als er als Gefangener nach Rom gebracht wurde, „darum, daß ihm die Winde entgegen waren", ist durch die Kreuzzüge dem Abendlande näher gerückt, nachdem Richard Löwenherz auf der Heimfahrt nach dem dritten Kreuzzuge sie erobert und den Templern verpfändet hatte. Sie wurde mit ihrer Hauptstadt Famagusta das Land der Troubadours, der Dichter und Gesänge. Wer Cypern nannte, erweckte das Bild von schlanken Palmen, stolzen Palästen, duftenden Gärten, plätschernden Wassern, feurigem Wein und schönen Frauen in märchenhaft fremden Gewändern. Shakespeare ließ seinen Othello dort zu dem Helden werden, der Desdemona zu bezaubern vermochte, und noch heute nennt der Dichter Famagusta, wenn er einen schönen Ort sucht, der seine Person in mystischen Zauber hüllen soll. Katerina Cornaro, die Tochter des venetianischen Dogen, war hier Königin, und ihre von Tizian der Nachwelt überlieferte majestätische und schöne Gestalt tauchte vor unserm geistigen Auge empor.

Limisso, der kleine Ort, an den die Schiffe anlegen, sah Richard Löwenherz im dritten und Ludwig den Heiligen im siebenten Kreuzzuge landen und war 1291 der Zufluchtsort verschiedener Ritterorden. Hier sammelten sich die Johanniter unter Jean de Villiers, schrieben mit zehn übrig gebliebenen Templern ein von den im Abendland ansässigen Rittern vollzählig besuchtes Kapitel aus und faßten den Entschluß, an dem Gedanken der Wiedereroberung des gelobten Landes festzuhalten.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 7. September. Jaures erzählt heute in der „Petite Republique", daß die im Prozeß Zola als Zeugen erschienenen Offiziere des Informationsbureaus erschreckt zusammenfuhren, als General Pellieux den Geschworenen den Inhalt des von Henry gefälschten Briefes mittheilte. Man habe damals geglaubt, daß die Unklugheit, das geheime Dossier vor aller Augen zu öffnen, sie in Aufregung versetzte. Heute sehe man, daß ihnen in jenem Augenblicke klar ward, daß die Fälschung über kurz oder lang durchschaut werden müsse. Jaures führt weiter aus, daß die ganze Korrespondenz, welche, wie Cavaignac am 7. Juli in der Kammer sagte, den Rahmen für den famosen Brief bildet, nothgedrungen eine Fälschung sein müsse; denn es sei doch undenkbar, daß die sogenannte Antwort Panizzardis und die Rückantwort v. Schwartzkoppens, welche sich nach dem Geständniß Cavaignacs auf den gefälschten Brief beziehen, authentisch seien. Jaures erklärt rundweg, daß Henry und dessen Helfershelfer die Fälschungen unter der Mitschuld ihrer höchsten Vorgesetzten verübt haben.

„Matin" meldet, Kriegsminister Zurlinden habe im gestrigen Ministerrathe mitgetheilt, daß die in Folge der Fälschung Henrys eingeleitete Enquete die Spur anderer verbrecherischer Handlungen gewisser Generalstabsoffiziere bloßgelegt habe.

Der „Aurore" zufolge sei gestern die Verhaftung du Paty de Clams beschlossen worden. Dieselbe werde heute Abend vollendete Thatsache sein. Esterhazy ist, wie mehrere Berichterstatter behaupten, seit zwei Tagen aus der Wohnung, welche er mit seiner Geliebten Pays innehatte, verschwunden. Er sei ins Ausland entflohen. In nationalistisch-antisemitischen Kreisen wurde eine Subskription eingeleitet behufs Errichtung eines Denkmals für den Fälscher Henry, das „Opfer seines Patriotismus und militärischen Hingebung".

Paris, 7. September. Im Falle eines günstigen Entscheids des Ministerraths am Montag wird Frau Dreyfus die Erlaubniß erhalten, nach der Teufelsinsel zu telegraphiren. Die Depesche braucht 19 Stunden. Der Rücktransport von Dreyfus, der über Holländisch Guyana erfolgen würde, dauert 20 Tage. — Die Kassationshof-Entscheidung wird nicht vor Mitte Oktober erfolgen. Das neue Kriegsgericht tritt jedenfalls Ende November zusammen, voraussichtlich in Orleans oder Rennes.

Deutschland.

** **Berlin**, 7. September. Die „K. Z." schreibt zu dem deutsch-englischen Abkommen, wenn es sich bestätige, daß England von dem Vorkaufsrecht der Delagoa-Bai in Folge des jüngsten Abkommens mit Deutschland Gebrauch machen werde, so liege es auf der Hand, daß England in diesem Theil des portugiesischen Kolonialgebietes Deutschland Vortheite gewähren müsse, über deren Bedeutung heute nur die Eingeweihten urtheilen können. Jetzt schon Vermuthungen auszusprechen, daß wir gegen unsere Zugeständnisse nur Minderwerthiges eingetauscht hätten, sei zum allermindesten verfrüht. Die Leiter unserer auswärtigen Politik hätten bisher nicht so ungeschickt gearbeitet, daß man ihnen ohne Weiteres einen solchen Fehler zutrauen sollte. Auch die Thatsache, daß die portugiesischen Finanzen in dem Abkommen eine Rolle spielen, deute stark darauf hin, daß Portugal als Entgelt für finanzielle Unterstützungen Zugeständnisse in seinen Kolonien machen müsse.

— Prinz Heinrich befindet sich seit dem 25. Juli auf der großen Rundreise durch die koreanischen, japanischen und sibirischen Gewässer. Kein Begleitschiff folgt dem Flaggschiff des Prinzadmirals, dessen Division bis jetzt vollständig auseinandergezogen war. Es wurde deshalb angenommen, daß der Prinz nur mit dem Panzerkreuzer „Deutschland" in den russischen Kriegshafen Wladiwostok einlaufen würde. Jetzt ergiebt sich, daß sich die Ankunft des Prinzen Heinrich in Wladiwostok durch das gleichzeitige Einlaufen des Kreuzers „Gefion" wesentlich imposanter gestalten wird. Das Admiralschiff „Deutschland" verläßt am 6. September den Hafen Baraconta und der Kreuzer „Gefion" nach langer Kreuzfahrt in den japanischen Gewässern Izkara, um dem russischen Kriegshafen zuzusteuern. Das dritte Schiff der prinzlichen Division, die „Kaiserin Augusta", befindet sich auf der Fahrt von Manila nach dem Norden und läuft demnächst Nagasaki an.

— Die Prinzessin Heinrich beendete gestern ihren Sommeraufenthalt auf Hemmelmark. Sie wird am 24. September an der Hochzeitsfeier der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen Theil nehmen und alsdann dem russischen Kaiserpaar in Zarskoje Selo einen längeren Besuch abstatten.

— Wie mehrere Blätter bestätigen, werden im nächsten preußischen Etat Mittel verlangt werden zum Ankauf des Grundstücks Wilhelmstraße 63, des früheren Palais des Fürsten von Stolberg-Wernigerode. In den dort aufzuführenden Neubau sollen die Bureaus des Staatsministeriums (jetzt Leipziger Platz 11) und der General-Ordenskommission verlegt werden. Das jetzige Gebäude des Staatsministeriums soll alsdann dem Handelsministerium überwiesen werden, hauptsächlich um eine Dienstwohnung für den Minister zu beschaffen. Gegenwärtig ist als solche eine Wohnung in einem Privathause in der Thiergartenstraße gemiethet, was verschiedentliche Unzuträglichkeiten mit sich bringt. Das Grundstück Wilhelmstraße 64, früher Herrn von Bleichröder gehörig, wird abgerissen, um daselbst einen Neubau aufzuführen, in den das Zivilkabinet und die Generallotteriedirektion verlegt werden soll.

** Den „Polen im Herrenhause" wird von dem großpolnischen Hetzblatt „Dziennik Berlinski" der Text gelesen, weil sie ihr politisches Verhalten weniger im Geiste des Nationalpolenthums, als des preußischen Staatsbürgerthums zur Geltung bringen. Nach der Theorie des genannten Blattes „sollen die Polen im preußischen Landtage nach dem Willen der polnischen Gesamtheit ein abgesondertes, geschlossenes und nach außen hin einmüthiges Ganzes, einen Landtag im Landtage bilden. Das Herrenhaus ist doch ein Theil des preußischen Landtages, also müssen auch seine Mitglieder, soweit sie Polen sind und wollen, daß sie als solche gehalten werden, grelle Kontraste mit der von unserer Allgemeinheit auserwählten Vertretung vermeiden". Es folgt die Aufforderung an die polnische Fraktion im Landtage, „ihre entscheidenden Beziehungen zu den Mitgliedern des Herrenhauses zu regeln". Einmal „müßte die polnische Landtagsfraktion der über die Art der Wählbarkeit der Abgeordneten in beide Häuser des Landtages nicht genügend informirten Gesamtheit gegenüber keine Verantwortung für das Verhalten der polnischen Mitglieder des Landtages, welche dem Herrenhause angehören, übernehmen, andererseits muß sie dafür sorgen, manchem dieser Mitglieder die Möglichkeit zu gewähren, in die Fraktion einzutreten, und zwar umsomehr, als dort Persönlichkeiten vorhanden sind, die ebenso wegen ihres makellosen Polenthums als wegen ihrer politischen Fähigkeiten bekannt sind, welche nur in einer größeren Gruppe zum Ruhme des Heimathlandes und der Gesamtheit hervortreten könnten".

Der lange Rede kurzer Sinn kommt in dem Hinweis auf die angekündigten neuen Militärvorlagen zum Vorschein, Vorlagen, „denen die Vertretung der Polen ihre Zustimmung nicht geben wird". Den „Dziennik Berlinski" schaudert bei dem Gedanken, daß man „vielleicht von Seiten des einen oder des andern der Polen im Herrenhause wiederum einen Ausbruch des Enthusiasmus für die Vergrößerung der militärischen und steuerlichen Lasten zu befürchten hat. Diese Ausbrüche von preußisch-patriotischem Enthusiasmus bringen uns vor der ganzen Welt nur Schande, denn der dienstfertige Telegraph trägt sie im Fluge nach allen Richtungen hin. Man muß sich deshalb bei Zeiten darum kümmern, soweit es möglich ist, das Verhältniß der polnischen Gesamtheit zu dem preußischen Herrenhause aufzuklären und zu bestimmen".

Wenn das Nationalpolenthum keine Sympathien für die Befriedigung der Bedürfnisse der Wehrorganisation des deutschen Reiches hegt, so ist das begreiflich, denn zu seinem Ziele, der Herstellung eines unabhängigen Polenreiches, könnte es ja erst gelangen, wenn Preußen-Deutschland zerschmettert am Boden läge. Wenn aber Parteien, welche preußisch und deutsch gesinnt sein wollen, mit den polnischen Hetzern in der Stimmungsmache gegen die Militärvorlage wetteifern, so beweisen sie dadurch zum Mindesten, daß ihnen das Verständniß für die Lage vollständig abgeht.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Die schon mehrfach vertretene Auffassung, daß es verfehlt ist, die großen Waarenhäuser auf dem Wege der Besteuerung, insbesondere durch die Form der Umsatzsteuer zu bekämpfen, findet eine Stütze in den Erfahrungen, die in Frankreich mit der Besteuerung der Großmagazine gemacht worden sind. In dem Jahresbericht der Handelskammer zu Osnabrück finden sich hierüber folgende auch an und für sich Interesse erregende Mittheilungen: Das bekannte große Pariser Bazargeschäft der „Bon Marché", der frühern Firma Arist. Boucicaut u. Fils, hat gegenwärtig einen Umsatz von 170 Millionen Franken und stellt also somit etwa 2000 kleine Geschäfte dar. Die erste Besteuerung dieser Magazine erfolgte durch ein Gesetz vom Jahre 1880; es wurden eine Reihe von Waarengattungen bestimmt, die nur auf Grund einer Patentabgabe verkauft werden durften. Die Taxe betrug für Paris 100 Franks für jedes Patent, ferner wurde eingeführt eine Taxe für jeden Angestellten von 25 Franks und eine proportionelle Taxe von 1/16 des Miethwerthes. Im Jahre 1888 wurde dieses Gesetz dahin geändert, daß die Taxe auf Angestellte verdoppelt, wenn sie die Zahl 200, und verdreifacht werde, wenn sie die Zahl 1000 überstieg. Die Steuerleistung der Großmagazine wuchs darauf beim „Bon Marché" von 261 000 auf 424 000, beim „Louvre" von 278 000 auf 433 000 und beim „Printemps" von 96 000 auf 117 000 Franks. Aber die Großbazare blühten munter weiter, so daß schon im nächsten Jahre abermals eine gesetzliche Aenderung eintrat. Man setzte als Grenze, wo das Großmagazin beginnen sollte, die Beschäftigung von 100 Angestellten fest. Für solche Unternehmungen in Städten von 100 000 Einwohnern sollte die Taxe für Angestellte nunmehr 50 statt 25 Franks betragen, und die proportionale Abgabe des Miethwerthes wurde von 1/16 auf 1/8 erhöht. Weitere Veränderungen und Verschärfungen dieser Steuergesetze haben in den Jahren 1890 und 1893 stattgefunden. Auf Grund des letzten Gesetzes haben die beiden größten Magazine zur Zeit 933 000 bezw. 800 000 Franks an Steuern zu bezahlen. Eine dem sonstigen Detailhandel zu Gute kommende Einschränkung der großen Magazinbetriebe hat damit aber dennoch nicht erreicht werden können. Auch die Maßnahmen, den Bazaren dadurch beizukommen, daß man in der Unterscheidung der Gattungen von Waaren, die unter ein Patent fielen, immer schärfer wurde, hat nur mäßig oder gar nicht gewirkt. In dem Gesetze vom Jahre 1893 wurden 367 solcher verschiedenen Gattungen aufgezählt, die in 16 Gruppen getheilt waren, deren jede einzelne ein besonderes Patent, d. h. eine besondere Steuer verlangte. Die Deputirtenkammer ist aber am 10. und 11. März 1898 noch weiter gegangen und hat anstatt der bisherigen 16 Gruppen deren 24 festgesetzt. Man nimmt an, daß nach diesem Gesetz der „Bon Marché" nicht weniger als 2,2 Millionen Franken Steuern zu zahlen haben würde, aber man ist doch der Ansicht, daß selbst diese Steuerlast die weitere Ausdehnung derartiger Geschäfte nicht zu hemmen vermögen wird.

— Eine der letzten Nummern der Gesetzsammlung enthält eine königliche Verordnung vom 6. August d. J. über Reisekosten der Justizbeamten, deren Bedeutung ohne Kenntniß der darin angeführten älteren Vorschriften nicht sofort erkennbar ist. Es wird der „Nordd. Allg. Ztg." hierüber Folgendes von kundiger Seite mitgetheilt:

Nach dem Erlaß des Gesetzes über die Reisekosten der Staatsbeamten vom 24. März 1873 wurden auf Grund eines darin gemachten Vorbehalts durch königliche Verordnung vom 24. Dezember 1873 (später geändert durch Verordnung vom 8. Mai 1876) besondere Bestimmungen für die Reisen erlassen, die von Justizbeamten zur Erledigung einzelner gerichtlichen Geschäfte — im Gegensatze zu Justizverwaltungsangelegenheiten — ausgeführt werden. Abgesehen von einer geringeren Vergütung für das Kilometer Landweg, ist für diese Reise der Tagegeldersatz niedriger normirt, wobei jedoch für ein Nachtquartier ein Zuschlag gewährt wird; ferner wird der Tagegeldersatz nicht, wie bei den übrigen Dienstreisen, für einen angefangenen Tag, sondern nur für angefangene 24 Stunden zugebilligt, so daß für eine Nachmittags angetretene, am folgenden Vormittag beendete Dienstreise der einfache, nicht, wie sonst, der doppelte (oder neuerdings der anderthalbfache) Tagesgeldersatz zum Ansatz kommt. Diese Regelung beruht auf der Erwägung, daß solche Reisen regelmäßig von kürzerer Dauer sind und in einem engeren räumlichen Gebiete sich bewegen, deshalb aber in der Regel geringere Aufwendungen verursachen, als Reisen auf weitere Strecken und von längerer Dauer. Zur Zeit des Erlasses jener Verordnung entsprach die gesamte Justizorganisation, wenigstens was die erste Instanz betraf, diesen Voraussetzungen; die Sprengel der Kreisgerichte umfaßten nur einen, höchstens zwei landräthliche Kreise. Als dann im Jahre 1879 Landgerichtssprengel von einem Umfange gebildet wurden, der in manchen Fällen die Größe eines Regierungsbezirks erreicht, fielen zwar für die Landgerichtsbeamten jene Voraussetzungen fort. Damals überstiegen jedoch die Vergütungssätze für die Eisenbahnfahrten noch so erheblich die wirklichen Aufwendungen, daß die ungünstigere Tagegelderberechnung hierin ihren Ausgleich fand. Nach der durch die Novelle zum Reisekostengesetz vom 21. Juni 1897 erfolgten wesentlichen Herabsetzung der Einheitssätze für das Kilometer Eisenbahnfahrt trifft dies aber nicht mehr zu. Nunmehr erscheinen in der That die ermäßigten Tagegeldersätze der Verordnung vom 24. Dezember 1873 für weitere Reisen der Justizbeamten um so weniger angemessen, als auch den Beamten anderer Behörden mit größeren Amtsbezirken (Regierungen, Generalkommission 2c.) die vollen Normalsätze gewährt werden. Durch die Verordnung vom 6. August 1898 ist demgemäß für Reisen außerhalb des Amtsgerichtsbezirks, in dem der Beamte dienstlich beschäftigt ist, die ausnahmsweise niedrigere Berechnung beseitigt und somit der regelmäßige Normalsatz wieder hergestellt. Da die Beamten der Amtsgerichte nur in äußerst seltenen Fällen gerichtliche Geschäfte außerhalb ihres Bezirks zu erledigen haben, ist auf sie die Verordnung nicht erstreckt. Es liegt hierin keine Zurücksetzung der amtsgerichtlichen Beamten, da auch für die bei den Landgerichten und Oberlandesgerichten thätigen Beamten die höhere Vergütung nur dann in Anwendung tritt, wenn das Dienstgeschäft außerhalb des Amtsgerichtsbezirks ihres Beschäftigungsortes liegt.

— Welch gewaltiger Unterschied zwischen den Fleischpreisen in der Provinz Posen und denen im benachbarten Russisch-Polen besteht, ergiebt sich aus Folgendem:

Es kosteten Sonnabend, den 3. September, das Pfund Schweinefleisch in Posen 90 Pf. bis 1 Mark, in Kempen 60—70 Pf., in Boleslawice 40 Pf. (Boleslawice ist ein Städtchen in Russisch-Polen, dicht an der preußischen Grenze gelegen, und zwar da, wo Russisch-Polen, die Provinz Posen und Preußisch-Schlesien zusammen stoßen). Es kosteten ferner am 3. September das Pfund Kalbfleisch in Posen 70 Pf., in den preußischen Grenzbezirken von Kempen und Opatow 50 Pf., in dem russischen Grenzstädtchen Boleslawice 20—24 Pf. Das Pfund Rindfleisch kostet zur Zeit in Posen 60—80 Pf., in Kempen 50—60 Pf., in Boleslawice 20—24 Pf., das Pfund Hammelfleisch in Posen 70 Pf., in Kempen 50 Pf. und darüber, in Boleslawice 20—23 Pf. Weiter stellen sich zur Zeit im Preise eine Henne in Posen 2—3 Mark, in Kempen 1 Mark bis 1,20 Mark, in Boleslawice 50—60 Pf., eine Gans in Posen 3—6 Mark, im Kreise Kempen 1,50 Mark bis 2,50 Mark, in Boleslawice 1,25—2,25 Mark. Das Pfund Butter kostet in Posen 1,20 Mark, im Kreise Kempen 1 Mark bis 1,10 Mark, in Boleslawice 60—70 Pf., die Mandel Eier in Posen 65 Pf., im Kempener Kreise 50—60 Pf., in Polen 50 Pf. und darunter. Bekanntlich richten sich in der Provinz Posen nach dem Fallen und Steigen des Schweinefleischpreises die Preise für Fleisch, Geflügel, Fische, Butter u. s. w.

** Die Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz hat einen solchen Umfang auch in den Schweizer Landestheilen angenommen, welche an Deutschland grenzen, daß die zunächst in Betracht kommenden Bundesstaaten sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen dürften, verschärfte Absperrungsmaßregeln gegen den Viehverkehr mit der Schweiz zu ergreifen.

Belgien.

** Die Regierung des Kongostaates trägt sich mit dem Plane der Anlegung eines pflanzenpathologischen Laboratoriums in Coquilhatville, wo sehr bedeutende Pflanzenkulturen vorhanden sind. — Die englische Blättermeldung, wonach Baron Dhanis wegen der Schwierigkeiten, welchen er bei Ueberwindung der Meuterei unter seinen Negertruppen begegnet ist, seine koloniale Karriere kompromittirt habe, wird von unterrichteter Seite in Abrede gestellt, ebenso die Behauptung, als habe er sich geweigert, das Kommando an den Major Van Gele zu übergeben. Baron Dhanis war im November 1895 nach Afrika abgereist, wohin er sich für 1½ Jahr verpflichtet hatte. Vor etwa Jahresfrist wurde es bekannt, daß Dhanis in Folge von Entbehrungen und Strapazen erkrankt war. Man bemühte sich nun, ihn bis zur Ankunft des Offiziers, der sein Nachfolger im Kommando werden sollte, zum Verbleib auf seinem Posten zu bewegen, was auch geschah. Baron Dhanis hat länger als vorhergesehen, aktiven Kolonialdienst gethan, in letzter Zeit noch dazu von besonders anstrengender Art, da die Meuterer sich in den Urwäldern verborgen halten und von dort aus einen ständigen Guerillakrieg gegen ihre treu gebliebenen Kameraden führen. Baron Dhanis wird demnächst einen längeren Erholungsurlaub nach Europa antreten.

Niederlande.

Amsterdam, 7. September. Der niederländische Sängerbund brachte der Königin ein Morgenständchen vor dem Palast dar, an dem 900 Sänger und 4 Militärmusikkorps theilnahmen. Die Königin und die Königin-Mutter wohnten mit dem Fürst und der Fürstin Wied dem Morgenständchen vom Balkon des Palastes aus bei. Unter Anderem wurde der Choral: „Nun danket alle Gott" und das Wilhelmus-Lied vorgetragen. Bei dem letzteren entblößten alle Zuhörer — auch Fürst zu Wied — das Haupt

Frankreich.

Paris, 7. September. Aus Besorgniß, Kaiser Wilhelm könnte seine Reise nach Palästina dazu benutzen, um sich das Recht des Protektorats über die deutschen katholischen Missionare und Niederlassungen im Orient zu sichern, unterbreitete Kardinal Langenieux dem Papst die Idee, ein nationales Komitee zu gründen zur Wahrung und Vertheidigung des französischen Protektorats, dessen Untergang ein Unglück für Frankreich sein würde. Der Papst richtete hieraufhin am 20. August ein Schreiben an Langenieux, das zur Veröffentlichung bestimmt war; der Papst überließ jedoch dem Kardinal, den Zeitpunkt der Veröffentlichung zu wählen. Der Brief des Papstes besagt, Frankreich habe im Orient die Mission, welche die Vorsehung ihm anvertraute, welche bestätigt sei durch internationale Verträge und anerkannt von der congregatio de propaganda fide durch die Erklärung vom 22. Mai 1898. Leo XIII. bestätigt besagtes Zirkular feierlich, welches erklärte, daß der Schutz Frankreichs, wo er in Kraft sei, gewissenhaft aufrecht erhalten werden müsse, und welches die Missionare ausdrücklich anwies, im Falle der Noth sich an die französischen Konsuln und Agenten zu wenden. Hiermit erkennt der Papst zum erstm Mal persönlich und in einem öffentlichen Akt das ausschließliche Recht Frankreichs an, die Missionare und Niederlassungen des lateinischen Katholizismus im Orient zu schützen.

England.

London, 7. September. Die Morgenblätter besprechen die Vorgänge auf Kreta und betonen die Nothwendigkeit einer schnellen und praktischen Lösung der Kretafrage. „Morn. Post" glaubt, die glücklichste Lösung würde die Anstellung eines christlichen Gouverneurs sein, der die guten Eigenschaften der Muselmanen zu würdigen verstehe. Sie empfiehlt General v. d. Goltz als geeignetste Persönlichkeit für den Posten. Da das deutsche Truppenkontingent die Insel verlassen, stehe der Ernennung eines deutschen Gouverneurs kein politischer Einwand entgegen. „Daily Telegraph" dringt auf Wiederbelebung des europäischen Konzerts zur endgültigen Lösung der Kretafrage. Die Beseitigung aller Ursachen der Eifersucht zwischen Großbritannien und Deutschland würde mehr als alles andere beitragen, dem Konzerte Lebensfähigkeit und Kraft zu verleihen.

Rußland.

Andishan (Turkestan), 6. September. Der Generalgouverneur General Duchowskoy ist auf einer Rundreise durch das Ferganagebiet hier eingetroffen. Allenthalben bekundete die Bevölkerung eine tiefe Reue anläßlich des am 29. Mai stattgehabten Aufstandes und sprach ihren Dank dafür aus, daß, nachdem die Hauptschuldigen zur Verantwortung gezogen, das weitere Gerichtsverfahren durch die Gnade des Kaisers eingestellt wurde. Die am Aufstand schuldige Bevölkerung soll mit einer Kontribution — wie verlautet, von 1 Million Rubel — belegt und beim Dorfe Min-Tjube, dem Mittelpunkte des Aufstandes, soll eine russische Kolonie errichtet werden. Den Repräsentanten des Aufstandsbezirks wurde die Vergünstigung entzogen, dem Generalgouverneur Salz und Brod überreichen zu dürfen. Von den Rädelsführern sind insgesamt 18 hingerichtet und 350 deportirt worden. Der Generalgouverneur vertheilte feierlich eine Anzahl Georgskreuze, welche der Kaiser an Militärpersonen für die tapfere Abwehr des Ueberfalles vom 30. Mai verliehen hat, und gewährte auch den dabei Verwundeten Geldgeschenke, ferner wohnte der Generalgouverneur der Grundsteinlegung eines Denkmals für die Gefallenen bei.

Amerika.

Man schreibt der Münchener „Allg. Ztg." aus Newyork: Der spanisch-amerikanische Krieg scheint eine Belebung des Piratenunwesens im Caraibischen Meere im Gefolge gehabt zu haben, denn zum vierten Mal innerhalb der letzten Monate kommt aus Maracaibo die Meldung, daß ein Schiff von den die Küste bewohnenden Indianern angefallen und beraubt wurde, während die Mannschaft gezwungen war, sich durch Schwimmen an die Küste zu retten. Das Schiff war die deutsche Barke „Hedwig", die vom Sturm an die Küste von Goajira verschlagen worden war. Der Ueberfall erfolgte nur zehn Meilen von dem venezolanischen Fort San Carlo entfernt. Die „Hedwig" hatte weder Schießwaffen noch eine Signalkanone an Bord und war daher den Piraten vollkommen preisgegeben. Segelschiffe sollten in jenen Gegenden stets mit Schießwaffen sich versehen, nur müßten diese im Schiffsmanifeste mit aufgeführt werden, weil sie sonst von den venezolanischen Zollhausbeamten als „Kriegskontrebande" konfiszirt werden würden. In solchen Konfiskationen entwickeln nämlich die betreffenden Behörden, die den Piraten gegenüber ganz energielos sind, einen sehr bemerkenswerthen Eifer.

Von der Marine.

Vergangenen Sonnabend wurde der neue englische Schnelldampfer „Omrah" der Peninsular and Oriental Steamship Company auf den Werften der Fairfield Schiffs- und Maschinenbaugesellschaft vom Stapel gelassen. Der als ein schönes Schiff beschriebene Dampfer ist für die australische Packetfahrt bestimmt. Die innere Konstruktion des Schiffes ist so angeordnet, daß, wenn auch zwei der größten Abtheilungen voll Wasser gelaufen wären, das Schiff dennoch völlig flott bleibt.

— Die Hebung des gesunkenen Torpedobootes „S 85" ist dem Nordischen Bergungsverein in Hamburg anvertraut worden, welcher unter Leitung des Herrn Dahlström steht, der sich durch sein Eintreten für die Verwirklichung des Projekts der Verbindung der beiden deutschen Meere einen Namen gemacht hat. Der Bergungsdampfer „Reiher" geht mit Pontons von Hamburg nach der Strandungsstelle bei Fehmarn. Das verunglückte Torpedoboot liegt in einer Wassertiefe von zwölf Metern im weichen Sande aufrecht mit einer Neigung nach Backbord gebettet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 8. September. Gestern Nachmittag wurde die große weibliche Hauptfigur des Manzelbrunnens aufgestellt. Allerdings fehlt noch der rechte Arm mit dem Anker und das Segel, welches die Figur über der linken Schulter tragen soll, doch vermag man sich jetzt immerhin schon einen Begriff von der Großartigkeit des fertigen Monumentes zu machen.

— **Der Stettiner Musikverein** (Dirigent Herr Professor Dr. Lorenz) nimmt am 12 d. Mts. seine Thätigkeit wieder auf. Von Oratorien sind zur Aufführung bestimmt: Mendelssohn's „Elias", Haydn's „Jahreszeiten" und, hier noch unbekannt, S. Bach's schöne Kantate „Herr, bleibe bei uns" sowie die gewaltige Reformationskantate von Alb. Becker. Für diese Konzerte sind ebenso wie für die vier Sinfonie-Konzerte des Vereins hervorragende Solisten gewonnen. Wir nennen u. A. die Sängerin Frl. Meta Geyer, die als „Jungfrau" im Vorjahre so großen Beifall hatte, Frl. Tilly (Dortmund), eine anerkannte Künstlerin, Frl. Stephan, deren vollendeter Vortrag von Schumann's „Frauenliebe" hier noch im besten Andenken sein wird, die Herren Hilbach, Kammersänger Dierich, Ewely, den Dresdener Tenoristen Mann, den Bassisten Freitag aus Gotha, In den Sinfonie-Konzerten werden der große Geiger Burmester, die Hofopernsängerin Frau Götze, Rose Ettinger, welche aller Orten beispiellosen Erfolg erzielte, und der so schnell berühmt gewordene Pianist Ed. Risler aus Paris sich hören lassen; auch einheimische Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. Neben klassischen Orchesterwerken ist hervorragenden Novitäten ein großer Spielraum gelassen. — Diese hier im besten Ansehen stehenden Konzerte werden sicherlich auch in der kommenden Saison ihre Zugkraft ausüben.

— Wiederum dreht sich das Glücksrad bereits nächsten Donnerstag, 15. September, in Marienburg! 3260 Gewinn-Nummern werden dem Rad entnommen. Die Hauptgewinne bestehen aus 95 Pferden, 8 eleg. Wagen u. s. w., auch 10 Fahrräder sind als beliebte Gewinne eingereiht. Die Marienburger Pferde-Loose — Preis nur 1 Mark pro Loos — erfreuten sich schon alljährlich großer Beliebtheit, diesmal ist die Anzahl der Gewinne noch erhöht und werden die Loose wohl vor Ziehung ausverkauft sein, weshalb mit dem Ankauf nicht bis zum letzten Tage gewartet werden möge.

— Dem Waldvorarbeiter Friedrich Druckrey zu Rusewase im Kreise Rügen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Landwirthschaftliches.

— In Frankfurt a. M. hat am 22. August auf Einladung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft und in Anwesenheit ihres Hauptgeschäftsführers eine Versammlung von Interessenten an der Ausstellung 1899, bezw. aus den Thierzüchterkreisen stattgefunden, in der eine Aussprache über die Grundsätze der Beschickung und Ausgestaltung des Preisausschreibens stattfand. Die Ausstellungsluft in den in Betracht kommenden Kreisen ist sehr lebhaft, und die örtlichen Verhältnisse sind möglichst günstig, sodaß dem beginnenden zweiten Rundgang der Wander-Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft durch das Reich sich die besten Aussichten eröffnen.

— **Ein gutes Geschäft.** Prof. Märcker bespricht in der „Illustr. landw. Zeitung" (1897, Nr. 23 und 24) die Verwendung des Thomasmehles zur Frühjahrsdüngung und kommt auf Grund aller von ihm ausgeführten Versuche, deren Resultate auch von anderen Forschern bestätigt werden, zu dem Schluß, daß man ein gutes Geschäft mache, wenn man für den gleichen Geldwerth an Stelle von 100 Theilen wasserlöslicher Phosphorsäure im Superphosphat 120 Theile citratlösliche Phosphorsäure im Thomasmehl kaufen kann. Da liegt es nahe, daß der praktisch und rationell wirthschaftende Landwirth prüft, ob er unter den heutigen Preisverhältnissen sich durch Ankauf von Superphosphat oder von Thomasmehl größeren Vortheil verschafft. Die Sache liegt nun so: Während im Herbst 1897 in Pommern durchschnittlich für 1 Kilogramm wasserlösliche Phosphorsäure im Superphosphat 34 Pf. und 1 Kilogramm citratlösliche Phosphorsäure im Thomasmehl 30,4 Pf. bezahlt wurden, kann man in diesem Herbste 1 Kilogramm wasserlösliche Phosphorsäure zu 38 Pf. (also höher 4 Pf. pro 1 Kilogramm), 1 Kilogramm citratlösliche Phosphorsäure zu 30 Pf., also sogar etwas billiger kaufen. Es kosten demnach jetzt 100 Kilogramm wasserlösliche Phossäure 38 Mark, 120 Kilogramm citratlösliche dagegen nur 36 Mark. Mit diesen Mengen Phosphorsäure düngt der Landwirth durchschnittlich 2 Hektar, so daß die Kosten der Superphosphatdüngung sich auf 19 Mark pro Hektar, die der im obigen Verhältniß gegebenen Thomasmehldüngung auf 18 Mark pro Hektar belaufen. Es verbleibt mithin dem Landwirth außer dem „guten Geschäft" noch ein Extra-Reingewinn von 1 Mark pro Hektar.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 7. September. Der Kaufmann Mannel aus Frankfurt a. M., welcher in Offenbach große Wechselfälschungen verübt hat, ist hier verhaftet worden.

Lemberg, 7. September. Auf dem Bahngeleise in der Nähe der Station Zloczow fand ein Bahnwärter den brennenden Leichnam des Gutsbesitzers Pankiewicz. Derselbe wies eine klaffende Brustwunde auf und war, mit Petroleum übergossen, sodann angezündet worden. Nach den Thätern des geheimnißvollen Verbrechens wird eifrig geforscht.

Viehmarkt.

Berlin, 7. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 537 Rinder, 1792 Kälber, 1662 Schafe, 7725 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 0 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 45 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 54 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 53. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 64; b) ältere Masthammel 56 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50 bis 54; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 26 bis 31 Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 60 bis —; b) Käser 60 bis 61; c) fleischige Schweine 58 bis 59; d) gering entwickelte 55 bis 57; e) Sauen 54 bis 57 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Nur Rinder geringer Waare waren zum Verkauf gestellt, etwa 340 Stück blieben unverkauft. Sonnabendpreise waren nicht zu erzielen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, schwere Kälber waren schwer verkäuflich und hinterließen Ueberstand. Bei Schafen fanden nur ¾ des Auftriebes Käufer. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. September. Der Kaiser beabsichtigt, dem Fürsten Bismarck im neuen Berliner Dom ein Ehrendenkmal zu setzen und hat einen diesbezüglichen Auftrag an Professor Begas ertheilt. Das Monument bildet einen Sarkophag, auf dem die Figur des Fürsten in natürlicher Größe ruht, von symbolisirenden Gestalten umgeben; das Material ist weißer Marmor.

Wiesbaden, 7. September. Die Konferenz der Sozialdemokraten von Hessen-Nassau hat beschlossen, an den preußischen Landtagswahlen theilzunehmen.

Pest, 7. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Führer der Nationalpartei, Horansky, seine Partei werde jede Tagesordnung über die Ausgleichsverhandlungen mit allen Mitteln verhindern, bis die Regierung darüber Mittheilung gemacht habe, was in dem Falle in Ungarn geschehen solle, wenn der österreichische Reichsrath die Ausgleichsverhandlungen nicht erledigen könne.

Rom, 7. September. Am 20. d. M., am Jahrestage der Einnahme von Rom, wird der König den vom Kriegsgericht Verurtheilten eine umfassende Amnestie gewähren.

Turin, 7. September. Einer Konstantinopeler Meldung des „Piemontese" zufolge haben mehrere Infanterie- und Kavallerie-Regimenter erklärt, an der Revue zu Ehren Kaiser Wilhelms nicht theilnehmen zu wollen, falls ihnen bis dahin nicht der rückständige Sold voll ausbezahlt werde.

Konstantinopel, 7. September. Die Meldung vom Falle Omdurmans hat auf den Sultan einen höchst unangenehmen Eindruck gemacht. Derselbe richtete an Muchtar Pascha die Aufforderung, ihm ausführlichen Bericht darüber zu erstatten.

In Folge der neuesten Vorgänge in Kandia wird die Pforte ein Rundschreiben an die Mächte richten, in welchem darauf hingewiesen werden soll, daß die jetzige Regierungsform auf Kreta eine unhaltbare sei und nicht früher Ruhe eintreten werde, bevor nicht die türkische Herrschaft über die Insel akkreditirt werde.

Kandia, 7. September. Die große Feuersbrunst hat hunderte von Häusern eingeäschert. Ueber 150 Muselmanen wurden getödtet; von englischen Truppen fielen 60 Mann, sowie der englische Konsul. Sämtliche Konsulate, mit Ausnahme des russischen und des österreichischen, sind niedergebrannt.

Manila, 7. September. Die Führer der Eingeborenen versammelten sich gestern und beriethen über die Vorschläge einer Annektion der Philippinen durch die Vereinigten Staaten oder Bildung einer selbstständigen Republik. Achtzehn der Führer von den anwesenden zwanzig erklärten sich für die Annektion und nur zwei für die Errichtung einer autonomen Republik.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 7. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 126,00 bis 131,00, Weizen 155,00 bis 159,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 135,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 127,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 168,50 Mark.

Odessa: Roggen 138,00 Mark, Weizen 162,00 Mark.

Riga: Roggen 146,75 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Magdeburg, 7. September. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,30 bis 10,55, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,15 bis 8,65. Fest. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 9,62½ bez., 9,65 B., per Oktober 9,75 bez., 9,77½ B., per November-Dezember 9,75 G., 9,77½ B., per Januar-März 9,97½ bez. und B., per April-Mai 10,07½ G., 10,10 B. — Stetig.

Köln, 7. September. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 7. September. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,75, per Dezember 32,00, per März 32,50, per Mai 32,75. Alles Geld.

Hamburg, 7. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 9,62½, per Oktober 9,75, per November 9,72½, per Dezember 9,77½, per März 10,00, per Mai 10,10. Stetig.

Bremen, 7. September. Petroleum 6,50 B. Baumwolle ruhig, 31,00.

Wien, 7. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,39 G., 8,40 B., do. per Frühjahr 8,37 G., 8,38 B. Roggen per Herbst 6,87 G., 6,89 B. Mais per Juli-August 5,38 G., 5,40 B. Hafer per Herbst 5,67 G., 5,69 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 7. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per September 8,53 G., 8,55 B., per März 8,41 G., 8,42 B. Roggen per September 6,75 G., 6,77 B. Hafer per September 5,35 G., 5,37 B. Mais per September 5,20 G., 5,25 B., per Mai 4,53 G., 4,54 B. Kohlraps per September 12,90 G., 13,00 B. — Wetter: Schön.

Havre, 7. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 38,25, per Dezember 38,25, per März 38,75. Behauptet.

Newyork, 7. September. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 947 016 Doll. gegen 9 011 798 Doll. in der Vorwoche.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 8. September.

Ruhig, theils heiter, theils nebelig, ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

Wasserstand.

Am 6. September. Elbe bei Aussig — 0,5 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,66 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,82 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,10 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,88 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,68 Meter, Unterpegel — 0,94 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,89 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,24 Meter. — Warthe bei Posen + 0,40 Meter. — Am 5. September: Netze bei Usch + 0,49 Meter.

Berliner Börse vom 7. September 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,
Brüssel	8 Tg.	80,60
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15G
Kopenhagen	8 Tg.	112,20B
London	8 Tg.	20,39
"	3 Mt.	20,305
Madrid	14 Tg.	51,40
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	80,75
"	2 Mt.	80,50
Wien	8 Tg.	169,70G
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,15
Petersburg	8 Tg.	216,15
"	3 Mt.	214,25
Warschau	8 Tg.	216,20

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,375G
20 Frcs.-Stücke	16,16G
Gold-Dollars	4,185G
Imperials	—
Amerikan. Noten	—,
Belgische "	80,65
Englische "	20,395
Französische "	80,85B
Holländische "	169,G
Oesterr. "	170,
Russische "	216,65
" Zollcoupons	323,50

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10G
" " "	3½	102,
" " "	3	94,50
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,
" " "	3½	102,
" " "	3	94,70G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner "	3½	100,10G
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—,
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—
Duisburger "	3½	97,50
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	99,20G
Halberstädter " 1897	3½	99,60G
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	99,60G
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,
Pommersche "	3½	99,20B
Posener "	3½	99,60G
" "	3	89,50G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
" "	3	—,
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,70G
" "	3½	100,25G
Westpr. "	3½	99,60G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50G
" "	4½	112,G
" "	4	108,90B
" "	3½	102,10G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,G
" " "	3	90,10G
Kur- u. Neumärk. "	3½	—,
" " "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,50B
" "	3	89,40G
Pommersche "	3½	100,10G
" "	3	89,90
Posensche "	4	101,70
" "	3½	99,80G
" "	3	89,90B
Sächsische "	4	—
" "	3½	100,B
" "	3	90,B
Schlesische "	3½	99,60
" "	4	—
" "	3	90,30
Schlesw.-Holst. "	4	107,25
" "	3½	99,30
" "	3	89,90
Westfälische "	4	102,40G
" "	3½	99,30B
" "	3	89,90G
Westpr. rittersch. "	3½	100,80G
" "	3	99,60B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	—
" "	3½	—
Pommersche "	4	102,80G
" "	3½	99,50G
Posensche "	4	103,G
" "	3½	99,80G
Preussische "	4	103,G
" "	3½	99,40G
Rhein. u. Westf. "	4	103,G
" "	3½	—,
Sächsische "	4	103,B
Schlesische "	4	—,
" "	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	103,G
" "	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
" "	3	—,
Lübecker "	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,90B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	37,50G
Augsburger "	—	—,
Bad. Prām.-Anl.	4	145,10G
Bayer. "	4	—,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,25B
Cöln-Mind. Prām.	3½	137,25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,
Lübecker "	3½	—,
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,40G

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	83,10
" innere	"	72,60
Chilen. Gld.-Anl.	4½	78,90
Chinesische "	5½	103,90
" "	6	107,10G
" "	5	99,50
Finnländ. Loose	—	—,
Freibg. 15 Frcs.-L	—	—,
Griechen	fco.	38,60
" Mon.	fco.	44,30
Italien. Rente	4	93,G
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,75B
Mexican. Anl.	6	99,70B
Oestr. Gld-Rente	4	102,50G
" Papier- "	4⅕	101,20G
" Silber "	4⅕	101,25G
" 250 Fl. L. 1854	3½	—,
" Credit- "	—	351,50G
" 1860er L.	4	146,10
" 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	—,
Portugiesen	fco.	37,60
Rumän. Anl.	5	—,
" "	4	92,70
Russ. cns. A. 1880	4	103,
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	95,75
" Staatsr.	4	100,80G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	257,40
" Boden-Crdt.	5	122,25
" " "	4½	100,G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,30B
" amort. St.	4	60,20
Spanier	4	41,50G
Türk. Admin.	5	98,20B
" 400 Frcs.-L	—	113,40
Ung. Gold-R.	4	102,30
" Kronen-R.	4	98,90
" Staats-R.	3½	89,50G
" Loose	—	283,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10G
Br.-Hannover	3½	97,50
" "	4	100,80G
Danziger	3½	—,
"	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,
" " " II	3½	110,
" " Pfndbr.	3½	102,G
" " "	4	—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,10
" "	4	100,10G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
" "	3½	97,90
Hannov. Bderd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	—,
Mtteld. Bderd. Pf.	3½	99,50G
Nord. Gr. H. P. III.	4	99,75G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
" "	4½	115,00G
" "	4	99,80G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,30
" "	4	100,25
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,80G
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,40G
Rhein-Westf. Bdc.	4	102,20G
Sächsische "	3½	101,G
Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	—,
Stett. N. Hyp.	4½	95,30G
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,30G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	114,75G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	126,75G
Bröltbaler	100,
Crefelder	113,
Dortm. G. Ensch.	182,30
Eutin-Lübeck	59,G
Halbst.-Blkbg.	158,25G
Königsb.-Cranz	161,80
Lüb.-Büchen	169,40
Marienb.-Mlaw.	89,50
Ostpr. Südbahn	95,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	93,25
Dortm. G. Ensch.	—,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	117,75

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,10G
Allg. Deutsche "	139,60
" Loc. u. Strb.	215,
Barmen-Elberf.	252,25G
Boch.-Gels. Str.	173,75
Bresl. Elctr. "	208,10G
" Strassenb.	267,
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	221,50B
Electr. Hochb.	134,G
Gr. Berl. Strb.	335,90
Hamburg. "	262,40
Magdeburger "	275,G
Potsdamer "	94,90
Stettiner "	184,B

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	149,60
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	32,80
Warsch.-Wien	333,50G
Canad.-Pacific	84,80
Gotthardbahn	142,10
Ital. Merid.	134,G
" Mittelmeer	97,80G
Jura-Simplon	90,75G
Lütt.-Limburg	50,25G
Lux. Pr. Henry	104,10G
Northern-Pacific	78,75B
Schw. Central	147,75
" Nordost	105,
" Union	77,60

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	99,75G
Bergisch-Märk.	99,90
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,90G
Starg.-Küstr. 3½	98,50

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	109,25G
Kronpr.-Rdlfsb.	93,70
Oest.-Ung. Stb.	94,20G
Südöst. (Lomb).	76,70
Ivang.-Dombrow	—,
K.-Chark.-Asow.	101,
Kursk-Kiew	101,10
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,60G
Mosco-Smolensk	101,10
Rjäsan-Koslow	101,G
Rybinsk	101,20
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien.	—,
Centr.-Pacific	97,10
North.-Pac. 4%	99,
" 3%	67,80
Gotthardbahn	—,
Port. Eisb.-Obl.	62,25

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,20B
Bresl. Rhederei	176,50
Chines. Küstenf.	87,75G
Ham. Am. Packet	123,50
Hansa, Dampf.	173,50
Kette, D. Elbsch.	72,
Nordd. Lloyd	113,20
Schles. Dpf.-Co.	105,50
Stettin. " "	110,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,80G
B. f. Rheinl u. W.	121,90
Barmer Bank-V.	141,80
Berg.-Märkische	161,50G
Berliner Bank	116,80
" Hand.-Ges.	167,90
Braunschw. Bk.	116,50G
" Credit	—,
" Hypoth.	138,30G
Breslauer Disct.	120,40
" Wechslerbk.	110,90
Chemnitz Bk.-V.	116,80G
Coburger Credit	109,80
Danz. Privatbk.	139,25
Darmstädter Bk.	153,90
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	141,25
Deutsche Bank	202,70
" Genossech.	118,20G
Disconto-Comm.	202,70
Dortm. Bank-V.	134,50
Dresd. Bank	162,40
" Bank-Ver.	121,80G
Düsseldorfer	127,80G
Elberf. Bank-Ver	
Essener Credit	143,60G
Goth. Grundcred.	123,80G
" Privatbank	133,25G
Hamb. Comm.-B.	137,75
" Hyp.-Bank	156,75
" Wechslerb.	129,30G
Hannoversche	123,40B
Hildesheimer	141,50G
Kieler	
Köln. Wechslerb	106,25
Königsbrg. V.-B.	114,80G
Leipziger Bank	191,
" Credit	216,
Lübeck Comm.	145,75G
Magdeb. Bk.-V.	118,60G
" Privatb.	112,50B
Mecklenb. Bk. 40	114,
" Hypothek.	191,B
" Str. Hp. B.	142,80G
Mein. Hyp.-B. 70	134,25G
Mitteld. Bodcr.	116,10
" Cred.-Bk.	118,50
Nationalbk. f. D.	147,40
Nordd. Credit-A.	124,
" Grundcr.	98,25
Oestr. Credit	223,50
Osnabrücker	151,B
Ostdeutsche	121,
Peters & Co. Kref.	129,90B
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,10G
Posener Provinz	115,
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,30G
Reichsbank	164,10
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,60
Rostocker	93,70
Sächsische	132,60
Schaaffh. B.-V.	150,10
Schles. Bank-V.	151,25G
Westdeutsch. Bk.	129,80G
" Bodencr.	114,80G
Westphäl. Bank	128,25G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	128,50
Bockbrauerei	195,20
Böhm. Brauh.	242,50
Friedrichshain	129,75
Königstadt	127,
Patzenhofer	258,10
Pfefferberg	240,
Schönebrg. Sch.	206,25
Schultheiss	282,10
Bochumer	178,50G
Dessau. Feld.	126,25G
Dortmunder Br.	400,B
" Löwen	—,
" Union	338,
Düsseld. Höfel	188,75G
Germania Dortm.	—,
Lindenbr. Unna	164,70B
Lindener	388,75
Posen. Hugger.	141,40

Accumulator-F.	177,39
Alfeld-Gronau	148,25G
Allg. Berl. Omnib	204,
Allg. Electric. G.	217,50
Aluminium-Ind.	164,G
Anglo-Ct.-Guano	81,
Anhalt. Kohlenw	111,
Aplerbck. Steink	131,B
Arenberg Bergb.	383,G
Baroper Walzw.	83,90
Berl. Electric. W.	321,60
" Packetfahrt	232,
Berzelius Bergw.	124,
Bielefeld, Masch.	341,50G
Bismarckhütte	211,50
Boch. Bgw. Vz. C.	83,50
" Gussstahl	259,50B
Bonifacius	169,50
Braunsch. Kohl.	139,75G
" " St.-Pr.	154,
" Jute-Spin.	179,
" Masch.	207,80
Bradow, Zuckerf.	64,
Bresl. Oelfabrik	94,50
" Sprit-Fab.	163,50G
" Wagb. Linke	368,75
" " Verzug	167,40G
Bulcke & Co. Met.	147,50
Cassel. Federst.	303,25
" Treberirock.	391,
Charlb. Wasser	378,
Chem. F. Buckau	94,
Concordia Brgb.	245,
Consold. Schalke	288,
Courl, Bergwerk	156,80
Cröllw. Papierf.	294,75
Dannenbaum	108,40
Danzig. Oelmühl.	82,G
" " St.-Pr.	95,40G
Dessauer Gas	208,50
Deut. Gas-Glühl.	544,G
" Metallpatron	360,
" Spiegelglas	142,10
Donnersm. Hütte	181,25
Dortm. Union C.	99,10
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	85,G
" Kammg.	91,B
" Eisbd. (Wag.)	285,25
Dynamite Trust	172,50B
Egest. Salzw.	136,60G
Elberf. Farbenf.	347,B
Elektr. Kummer	192,
" Liegnitz	107,
Eschweiler Berg	199,75
Fraustadt. Zuckf.	93,25
Gelsenkirchen	189,40
" Gussstahl	189,
Georg Marienh.	114,
" " St.-Pr.	125,30G
Ges. f. electr. Unt.	167,40
Gladbach. Spinn	171,75G
Glauziger Zuckf.	118,75
Görl. Eisenbbed.	289,50
" Masch. conv.	188,
Hagener Gussst.	129,
Hall. Maschinen	442,G
Hambg. Elec.-W.	169,75G
Hannov. BauSt. P	122,25
" Immobilien	116,50G
" Msch. St	315,
Harkort Br. conv.	134,10G
" St.-Pr.	158,G
" Berg St.-Pr.	160,
Harpener Bergb.	177,50
Hartm. Maschf.	186,50
Harzer St.-Pr.-A.	79,50G
Helios Elec.-Ges.	183,10
Hengstenb. Masch	122,50
Herbrand Wagg.	180,90
Hibernia	193,50
Hildebrand Mühl	102,50
Hirschbg. Leder	149,10G
" Masch.	129,25G
Höchster Farbw.	—,
Hörderhütte A.	156,
Hösch, Eisen	189,
Hoffmann Stärke	178,40
Hoffmann Wagg.	274,75
Howaldt-Werke.	187,90
Kaliw. Aschersl.	148,G
Kapler Maschin.	129,80
Kattowitzer	199,
Köhlmann Stärk.	278,
Kölner Bergwrk.	236,90B
" Electr.-Anl.	128,
" Müsen Bgw.	47,25
König Wilh. cnv.	231,75
" " St.-Pr.	—,
Königsb. Masch.	88,90G
" Walzmühle	120,25G
Körbisdf. Zucker	115,75G
Lauchhammer	—,
" conv.	182,
Laurahütte	207,80
Leipz. Gummiw.	143,75G
L. Löwe & Co.	400,
Louise Tiefb. cv.	77,25
" St.-Pr.	110,40B
Magdb. Allg. Gas	122,30G
" Baubank	92,
" Bergwerk	425,G
" St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	110,70G
Marienh.-Kotzn.	93,25
Maschin. Kappel	230,50
" Strube.	105,50
Massener Bergb	142,G
Mech. Web. Lind.	155,75G
" Zittau	145,G
Mechernich. Brg.	15,30
Menden & Schw.	93,25
Nähmasch. Koch	161,50G
Norddeut. Eisw.	96,40
" Gummi	120,
Nordstern Kohle	214,G
Oberschl. Cham.	170,
" Eisenb.-Bedf.	115,
" Eisen-Ind.	144,75
" Kokswerke	187,
" Portl.-Cement	171,75
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Cement	177,B
Osnabrck. Kupf.	108,B
Paucksch, Masch	120,90
Phönix Bergwk.	179,50
Pluto, Steinkohl.	339,
Posener Spritf.	166,50
Ravensbg. Spin.	128,G
Redenhütte	81,90
Rhein-Nassau	163,75
" Metallw.	209,
" Stahlwrk.	234,
" Industrie	230,
" Westf. Kalk.	122,50
Riebeck Montan	206,10G
Rositz. Braunk.	197,75G
" Zuckerf.	173,70
Sächs. Guss.	231,75G
" Kammg. V.-A.	84,G
" Nähfaden cv.	114,25G
" Webstuhl-Fb.	223,50G
Schalker Gruben	355,20G
Schering Chm. F.	174,
Schles. Brg. Zink	294,50
" Gasgesellsch.	—,
" Portl. Cem.	233,90
" Kohlenwerke	38,50
" Lein. Kramsta	149,50
Schuckert Elect.	247,25
Schulz Knaudt	263,G
Siemens, Glashü	233,10
Stett. Bred. Portl	194,25
" Cham.	419,
" Electr.-W.	172,50
" Vulkan B.	122,50
" " St.-Pr.	223,50G
Stoewer, Nähm.	186,50G
Stolberger Zink	78,50
" St.-Pr.	149,50
Strals. Spielk.	128,50
Thüring. Salinen	71,60G
Tuchf. Aachen	79,G
Union, Chem. Fb.	149,80
Ver. Köln-Rottw.	227,80
Victoria Fahrrad	180,90
Voigt & Winde	121,G
Vorwärts Spinn.	112,25G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	147,50
Wasserw. Gelsnk	304,75G
Westeregl. Alcal	200,50G
Westph. Draht. I.	157,
" Stahlw.	215,
" Union St.-Pr.	182,25G
Wittener Gussst.	207,

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

43.

„Wie steht es denn zu Hause?“ wandte sich Karl Reinhardt nach ein paar Schritten erwartungsvoll an den Förster.

„Ich war heute auf dem Gute. Es geht dort alles den gewohnten Gang. Mein Freund Stegen hatte viel zu thun. Er entbehrte Sie überall und hat sich Ihre Verhaftung sehr zu Herzen genommen,“ antwortete Hart, den heutigen schweren Krampfanfall seiner Mutter verschweigend.

Reinhardt mochte ahnen, daß Hart über das Befinden der Leidenden nicht gerne redete, da er aber in der ganzen Zeit seit seiner Inhaftirung nichts darüber erfahren hatte, so drängte es ihn, danach zu fragen.

Hart antwortete ausweichend.

„Ihr Gesundheitszustand ist nicht der beste. Sie werden sie sehr leidend finden. Wie ich vorhin erfuhr, hatte sie heute wieder einen jener Brust-Krämpfe, die sie schon oft gehabt hat. Sie ist die Siebenzig alt, da muß man jeden Augenblick auf den Tod vorbereitet sein.“

Karl seufzte und die Uebrigen schwiegen; sie wußten: das Thema von seiner Mutter war für ihn keine angenehme Unterhaltung.

Vor dem „Sachsenroß“ blieb der Assessor stehen und faßte Hart an den Arm.

„Kommen Sie, bitte, einen Augenblick mit herein, auch Sie Fräulein, ebenso Herr Reinhardt. Sie müssen sich der Gesellschaft zeigen, damit diese erfährt, was an dem Gerüchte, das heute Abend im Orte verbreitet ist, wahr ist.“

„Ich möchte doch lieber verzichten, Herr Assessor; es drängt mich nach Hause,“ bemerkte Karl.

„Und ich bin wirklich nicht in der Stimmung, in ein Wirthshaus zu gehen,“ lehnte Hart mit ernster Miene ab. „Auch bin ich lange nicht hier gewesen und dadurch der Gesellschaft etwas entfremdet.“

„Und Sie, Fräulein, wofür entscheiden Sie sich?“ fragte Thies Ernestine, die bereits mehrere Schritte weitergegangen war.

„Um keinen Preis möchte ich in dieser Stunde mich vor den Bekannten da drinnen zeigen,“ erwiderte Ernestine leise aber mit Entschiedenheit.

„Ich lasse Ihre Entschuldigung, Herr Reinhardt, gelten, dagegen Ihre, Herr Hart, und diejenige Ihrer Tochter nicht. Merken Sie nicht, welchen Zweck ich mit Ihrem Eintritt hier in meiner Gesellschaft im Auge habe? Man hat hier im Gesellschaftszimmer zuerst das Gerücht verbreitet, Fräulein Ernestine sei verhaftet. Ich bin diesem Gerücht dem Wirth gegenüber, durch den ich es erfuhr, sofort entgegengetreten. Mit Ihrem Erscheinen hier in meiner Begleitung hoffe ich die bösen Lästerzungen mit einem Schlage zum Schweigen zu bringen. Dies ist der einzige Grund meiner Ihnen im ersten Augenblick sonderbar erscheinenden Zumuthung. Also ich bitte nochmals.“

„Der Herr Assessor hat Recht,“ pflichtete Reinhardt bei, da Hart und seine Tochter zögerten. „Es ist der einfachste Weg, diesem fatalen Gerücht ein Ende zu machen.“

Hart ging zu seiner Tochter. „Komm, Ernestine, auch ich sehe das Zweckmäßige dieses Vorschlages des Herrn Assessors ein,“ gebot er.

Er nahm ihren Arm, drückte Reinhardt die Hand zum Abschiede und wandte sich, nachdem Letzterer mit dem Assessor noch einige leise Worte getauscht hatte, zur Thür, über der eine große Laterne mit dem springenden weißen Sachsenroß auf dunkelrothem Glase brannte.

Der Assessor ging voran, berührte Ernestinens Arm leicht und sagte leise:

„Nur Muth, Fräulein! Zeigen Sie jetzt den neugierigen Gästen dieses Lokals mal einen Ihrer stolzesten Blicke. Ich freue mich schon auf die verblüfften Gesichter.“

Er öffnete die Thür, durchschritt, gefolgt von Hart und seiner Tochter, das sogenannte „Gastzimmer“, in dem ein paar junge Handelsbeflissene saßen, die im ersten Moment wirklich verblüfft auf die drei Ankommenden starrten, dann aber in die Höhe schnellten, denn vor der schönen Ernestine Hart hatten sie alle den größten Respekt.

Die drei betraten einen mäßig großen, für kleinstädtische Verhältnisse wirklich gediegen eingerichteten Raum, der durch eine Flügelthür von dem größeren „Honoratioren-Gesellschaftzimmer“ getrennt ward.

„So, bitte nehmen Sie Platz!“ sagte der Assessor, Hart und seiner Tochter Stühle zurechtrückend.

Jetzt erschien auch der Wirth. Der war ganz überrascht.

„Ah, der Herr Assessor — und Sie, mein verehrter Herr Förster, und Sie, liebstes Fräulein — nein, wie ich mich freue, so lieben werthen Gästen aufwarten zu dürfen . . .“

„Bringen Sie uns eine Flasche Rothen, beste Marke,“ unterbrach ihn der Assessor. „Wer ist nebenan?“

„Ihre Freunde sind alle noch hier, Herr Assessor. Der liebe alte Herr Geheimrath, der Herr Oberkontrolleur, der Herr Apotheker und der Herr Pastor und der alte Rektor . . .“

„Gut — schön!“ der Assessor winkte ab.

Der Wirth wirbelte hinaus.

„Sehen Sie — diese Klatschbase hat die Situation begriffen; in einer Viertelstunde weiß es das ganze Nest, daß wir drei Menschen hier gemüthlich bei einem Glase Wein gesessen haben, was doch nicht der Fall gewesen wäre, wenn u. s. w., das andere wissen Sie ja,“ äußerte lächelnd der Assessor, der nun wieder guter Laune war.

„Ja, Ihre Idee ist wirklich gut,“ nickte Hart gedankenvoll. „Ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie sich unser angenommen haben.“

„War einfach meine Pflicht, Herr Hart!“

Ernestine verharrte in Schweigen und wich den vergnügten Blicken des Assessors aus, die er ihr über den Tisch zusandte. Es war ihr nicht recht, daß er so aufgeräumt war in einer Stunde, in der ihr Herz noch vibrirte von dem ausgestandenen Schreck und der Angst.

Der Wirth brachte den Wein; es war wirklich der beste, den er im Keller hatte.

„Wohl bekomm's den verehrten Herrschaften!“ sagte er, und da ihn Niemand weiter anredete, so verschwand er mit einem tiefen Bücklinge.

Der Assessor füllte die Gläser und stieß an, „auf gute Freundschaft“, dabei sah er Ernestine tief in die schönen Augen, so tief, daß sie sich unwillig abwandte. Was sollte nur ihr Vater denken, dem sein keckes Benehmen längst auffallen mußte. Sie nippte nur eben an dem Glase Wein, auch ihr Vater trank nur wenig, dagegen stürzte der Assessor sein Glas mit einem Zuge hinunter.

„Wissen Sie, daß dieser Tag einer der unglücklichsten und auch wieder einer der glücklichsten meines Lebens ist,“ wandte er sich, sein leeres Glas hinsetzend, an Hart.

Der sah ihn verwundert an. Was sollte das bedeuten? Das Gesicht seines Kindes wurde plötzlich dunkelroth und der kecke Assessor blinzelte ihr so zutraulich zu, als hätte er es schon Gott weiß wie lange gekannt.

„Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen, Herr Assessor,“ erwiderte er ernst und voll Neugierde, worauf der Assessor hinaus wollte.

„Gestatten Sie Fräulein?“

Der Assessor zog sein Zigarrenetui aus der Tasche und sah zu Ernestine hinüber.

„Bitte, geniren Sie sich nicht, ich bin von meinem Vater an Tabakrauch gewöhnt.“

Er hielt dem Förster das geöffnete Etui hin. „Bitte nehmen Sie. nachher erzähle ich Ihnen von meinem Unglück und Glück.“

Hart nahm eine Zigarre.

Ernestine saß wie auf heißen Kohlen. „Beim Himmel, jetzt erzählt er dem Vater, daß er mich schon länger kennt und daß er hinter mir hergelaufen ist. Wie unklug!“ dachte sie.

Sie erhob sich schnell. Jetzt war ihr blasses Gesicht dunkelroth geworden; das bemerkte auch ihr Vater, der verwundert aufsah.

„Ich glaube, wir gehen, die Uhr ist bereits neun und ich sehne mich nach Hause.“

„Wir gehen?! Fräulein — Sie? Halten Sie mich für so ungalant, daß ich Ihnen zumuthe, Sie und Ihren Herrn Vater zu Fuß nach Eichrode gehen zu lassen, nachdem Sie hier so böse Stunden durch meine Schuld durchlebt haben? Nein, heute sind Sie meine Gesellschafter, heute müssen Sie mich für alles sorgen lassen. — Gewiß, Sie haben zu befehlen, ich thue alles, was Sie und Ihr Herr Vater wünschen. Nur einen Gefallen erbitte ich mir: bleiben Sie noch eine Stunde hier . . . Nicht? Nun, dann eine halbe Stunde . . . Auch nicht? dann eine Viertelstunde . . . Wie, auch die nicht? Herr Hart — doch nein, es ist eine gerechte Strafe. Sie wollen mir nicht verzeihen! dann darf ich also nicht von meinem Glück, sondern nur meinem Unglück reden.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: H. Bergholz [Greifswald]. R. Wegner [Greifswald]. Lehrer O. Maßlow [Stralsund].

Verlobt: Frl. Friedchen Schönrogge mit dem Stations-Aspiranten Herrn Albert Fank [Stralsund-Mansfeld]. Frl. Marie Peters mit Herrn Julius Hohenstein [Grimmen].

Gestorben: Sophie Kohn, verw. Wolter, geb. Schering, 69 J. [Anklam]. Kaiserl. Vice-Admiral z. D. Gustav Klatt, 75 J. [Stralsund].

Bekanntmachung.

Montag, den 26. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße Nr. 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der nachbenannten reichsfiskalischen Grundstücke statt:

1. Parzelle 18 im Bauviertel II am Paradeplatz, Größe 1399 qm;
2. Parzelle 9 im Bauviertel IX an der Turnerstraße, Größe 762 qm; und
3. Parzelle 10 im Bauviertel IX, Ecke Karkutsch- und Turnerstraße, Größe 1024 qm.

Die Lagepläne und Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 6. September 1898.

Die Reichs-Kommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stenographie.

Heute Donnerstag, den 8. September, Abends 8½ Uhr, eröffnen wir in einem Klassenzimmer des **Schiller-Realgymnasiums** (part. links) einen **Unterrichtskursus** nach dem Einigungssystem

Stolze-Schrey.

Anmeldungen beim Beginn des Unterrichts erbeten. Honorar 10 Mark incl. Lehrmittel.

Stenographenverein „Stolze" v. 1896.



Töchterheim
Wernigerode a. H.

bietet jung. Mädchen bei vorzügl. Pflege Gelegenheit zur Vollend. d. Schulbildung; gründl. Erlernung d. Kochens u. d. Wirthschaft. Ausländerinnen i. H. Beste Referenz. **Anna Fried, Rosa Rothmann.**



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direction.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
283 Geschäftsstellen in allen Welttheilen.

Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen u. s. w.

In 1897 wurden **9787** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **5516** Stellen besetzt. Beitrag für den Rest des Jahres **Mk. 4.—**.

Verwaltung in **Stettin** durch den **„Verein Junger Kaufleute".**

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.



Am Sonntag, den 11. ds. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer **„Swinemünde".**

Abfahrt von Stettin **Morgens 7 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 5½ Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte .... 3,00 ℳ
II. „ .... 1,50 ℳ

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Alberstr. 21.
Mittwoch, d. 14. Septbr. 1898,
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **J. O. Müller**, Gr. Wollweberstraße 40 hier, verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Wichmann, Gerichtsvollzieher.

Reiche Heirath weist nach Journal, Charlottenburg 2.

Patente

besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1882.
Filialen. Hamburg, Frankfurt a. M., Cöln a. Rh. Breslau, Leipzig, Hannover, Prag Budapest, Warschau, New York
Bis jetzt über **30 000** Aufträge zu Anmeldungen
Verwertungsverträge für ca. **2¾ Millionen M.** abgeschlossen.
Auskunft u. Prospecte gratis.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 11. September:

I. Nach Swinemünde und zurück
p. D. **„Wolliner Greif".**
Abfahrt **4 Uhr** früh, Rückfahrt **5 Uhr** Nachm.
Fahrpreis I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
p. D. **„Stettin".**
Abfahrt **6 Uhr** früh, Rückfahrt **5 Uhr** Nachm.
Fahrpreis I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.
Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Verpachtung.

Eine obergährige Brauerei mit schönen Ausschankslokalitäten in bester Lage einer Stadt von über 26,000 Einwohnern ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 6000 Mark erforderlich.

Offerten unter **V. R. 6000** befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Ich bin Willens, meine über 40 Jahre betriebene

Bäckerei

wegen Altersschwäche unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten von sogleich oder später. Conditorei wird hier auch sehr gewünscht, weil Leba ein Badeort und viel Verkehr ist. Ein großer Garten, worin sich über 100 edle Obstbäume befinden, ist auch beim Grundstück. Am Hafen und der neuen Eisenbahn wird fleißig gebaut.

Riskowsky, Bäckermeister, Leba.

Landgasthof.

Der zu **Stresow** bei Schönfließ Nm. belegene **Loest**'sche Gasthof nebst ca. 120 Morgen Acker und Wiesengrundstücken ist krankheitshalber zu günstigen Bedingungen mit auch ohne Land zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich gefälligst melden bei

C. F. Jahrmann,
Schönfließ Nm.

Meyer's Conversations-Lexikon,
sowie
Brockhaus Conversat.-Lexikon

(Neueste Auflagen)
17 Bände à 10 Mark,
liefert an **Jedermann franko** das ganze Werk sofort komplett gegen monatliche Theilzahlungen von **3 Mk.** (ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleichen günstigen Bedingungen.

S. Gans, Frankfurt a. M., Moselstr. 36.

!!Ansichtskarten!!

Grösstes Lager, 1000 Muster künstlerisch ausgeführt. 25 Stck. 1 Mrk., 100 Stck. 3 Mrk., sortirt franco.

!!Billige Lectüre!!

(Jahrgang 1896—1897)
von: Ueber Land und Meer, Gute Stunde, Buch für Alle, Illustr. Welt, Gartenlaube, Flieg. Blätter **à 2 Mk.,** Daheim, Romanbibliothek, Das neue Blatt, Heitere Welt, Für's Haus, Berliner Illustr. Zeit., pr. Jahrg. **compl. à 1,50 Mrk.**

Germania, Commandit-Gesellschaft,
(*) Berlin, Besselstr. 11 A.

Mietenpläne

aus wasserdichtem **rein leinenen** Segeltuch, fix u. fertig vernäht incl. Oesen, z. B. 10×10 m zu **Mk. 130, M. 150** und theurer.

Ernte-(Raps-)Pläne
Dreschpläne.

Sämmtliche Pläne fertige in jeder gew. Länge und Breite; meine Preisliste erfolgt auf Wunsch gratis!

Schnitterdecken,

grau mit rother Kante 130/180 cm à Mk. 2,
braun m. gelb. „ 140/180 „ à Mk. 3,
gangbarste Sorten; jede gewünschte Preislage ist vorräthig.

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik, **Stettin.**

Der Ruhm der Suhler Waffen bürgt für die Güte der

Simson-Räder

von

Simson & Co.,
Waffenfabrik u. Fahrradwerk
Suhl i. Thür.
Vertreter: **Paul Schröder,**
Stettin, Paradeplatz.

Ff. Trabener Moselwein

10 Fl. Rm. 6,00 frei Haus.

Weinhandlung Robert Lienig,
Paradeplatz 21. — Telephon 1582.

Ein Schneidertisch zu verk. Falkenwalderstr. 11, 3 Tr. l.

Frische Natur-Stoppelbutter

liefert tägl. in 10 Pfd.-Kolli für 7,60 M. frei Nachn. Nicht passend nehme zurück. Rentier **Wilks,**
Ackelningken b. Kallningken, Ostpr.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende Ingenieurschule zum 1. Oktober d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,
Direktor der Ingenieurschule zu Zweibrücken.

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.

Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr.

Köln-Stettin.

Taunusstr. 3. Wiesbaden **Taunusstr. 3.**

„Hôtel Alleesaal"

in **günstigster, feinster Lage, gegenüber dem Kochbrunnen, ganz nahe** dem **Kurhaus** und **Theater.** Vorzüglich eingerichtetes Haus mit Zimmern in allen Preislagen. Bei längerem Aufenthalt vortheilhafte Arrangements.

Telephon 687. **H. W. Klinzner,** neuer Inhaber,
bisher Restaurateur im Casino.



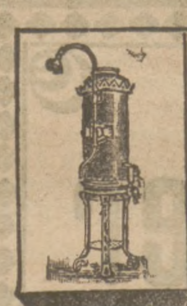
(*)

Anerkannt vorzüglichste Waare u. reellste Bedienung.

Telephon 203. **W. Stange & Co.** Silberwiese.

Grosses Lager von allen Sorten Brennholz, Torf, Oberschl. und Schott. Stein- und Cannelkohlen, Nusskohlen, Anthracit, Osseg. Pechglanz-Braunkohlen „Fortschritt", Senftenberger Briquettes, sowie Gas-Coaks und Oberschles. Schmelz-Coaks für Hausbedarf und für Centralheizungen.

Zurückgesetzte Gardinen
bei
J. F. Meier & Co.,
Stettin, Breitestrasse 36|38.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**

Prospecte gratis. * **J. G. Houben Sohn Carl Aachen.** * Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

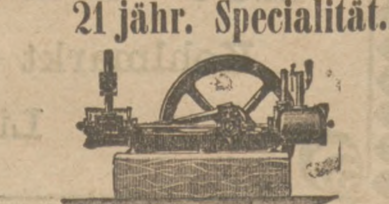
Vertreter: Ing. **Ernst Simon,** Turnerstr. 33f.



Schieber-Luftpumpen

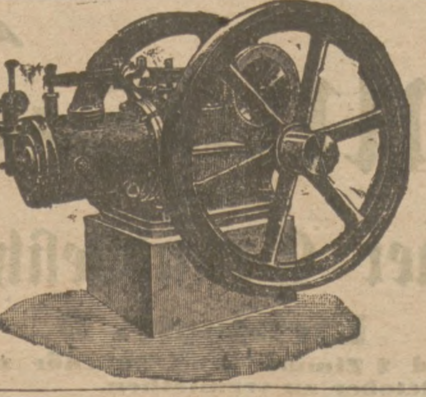
System **Burckhardt & Weiss.**

Nutzeffect 90%. 21 jähr. Specialität.



Grosser Vorrath.

Maschinen- und Armaturfabrik
vorm. **Klein, Schanzlin & Becker**
Frankenthal (Pfalz). — Personal 950.



Petroleum-Motoren
„Herkules",

Langensiepen's Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache Construction; sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw. Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfreit

Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall-u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.



Kanarienhähne,

tieftourenreich, à Stück 5 ℳ, sowie **Weibchen** à 50 ₰ zu verkaufen. Versandt nach außerhalb unter Garantie für Werth und lebende Ankunft per Nachnahme.

Otto Freyer, Stettin, Bellevuestr. 34, II.

Reizende
Bismarck-Briefbeschwerer
sind soeben eingetroffen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10,
Lindenstrasse 25.

Otto Weile, Uhrmacher,
Langebrückstraße 4,
empfiehlt bei dreijähr. schriftlicher Garantie:

Nickel-Uhren	von ℳ	5,50 an
Silb. Remontoir-Uhren	„ „	13,50 „
Silb. Ancre- „	„ „	18,50 „
Silb. Dam.-Remont.-Uhren	„ „	13,— „
Gold. Herren- „	„ „	36,— „
Gold. Damen- „	„ „	17,— „

Schneider

auf bessere Paletots und Jackets erhalten dauernde Beschäftigung.

Leopold Juda,
Heiligegeiststr. 5.

Ein tüchtiger, energischer junger Mann, 29 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bei bescheidenen Ansprüchen in **Stettin** Stellung als

Schreiber, Komptoirbote oder Vertrauensperson.

Suchender bekleidete mehrere Jahre den Posten eines ersten Gehülfen im Rechtsanwaltsbureau. Augenblicklich in ungekündigter Stellung im Bureau einer großen Aktien-Gesellschaft als Schreiber thätig.

Kaution kann gestellt werden.

Gefällige Offerten unter **„Vertrauensposten"** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Rettung für Alle,

welche **kein genügendes Auskommen** haben. Es werden über **20 Mittel** und **Wege** angegeben, wie Jemand, der **keine genügende Mittel** zur Fristung besitzt, sich eine **lohnende Haupt-** oder **Nebenbeschäftigung erschließen** kann, ohne daß er **Capitalien** dazu nöthig hätte. ℳ 1.50 franco gegen Nachnahme verschlossen.

T. Krollmann,
Hohenlimburg.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden 2c. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

Eine alleinstehende Dame sucht für ihre Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör eine Theilnehmerin. Gef. Offerten unter **J. S.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Bock-Brauerei.

Grösstes Vergnügungs-Etablissement Stettins.

Täglich: Grosse Künstler-Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Neues Personal, hochinteressantes Programm. Köhley-Trio, Luft-Potpourri, Geschwister l'Oronge, Leiter-Akrobaten, Mademoiselle Anito, Draht- u. Schwungseil, Mr. Conor, das anatomische Wunder, Signor Albertino, Reckkünstler auf der Stuhlpyramide, Les Jarrys, Musik-Exentrique, Fräulein Lucie Sarow, Exentr.-Soubrette, Herr Arthur Wolff, Grotesk- u. Tanz-Komiker, Aug. Geldner, Komiker, Murréo Timtamaresque.

Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Wochentag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰,
„ Wochentags 25 ₰, „ „ 40 ₰.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Näheres an den Salomon'schen Säulen.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons giltig. Gr. Preise. — Zum vorletzten (30). Male: **Die Geisha.**

Freitag: Bons giltig. Gr. Preise. — Benefiz für das Orchesterpersonal. **Zum letzten Male: Die Geisha.**

Sonnabend: Gew. Preise. Bons giltig. — Neu! Neu! Zum 1. Male: **Der Hochstapler.**

Sommer-Theater Elysium.

Stürmische, sensationelle Erfolge!

Kleine Preise. Parquet 50 Pf.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

Dreyfus.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Donnerstag, den 8. September, Abends 8 Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung

nur erstklassiger Künstler von ersten Etablissements. Nach der Vorstellung erster diesjähriger **Costüm-Fest-Ball.**

Morgen Freitag: Extra-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Entree: Kleine Preise.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:
Letzter
Nichtrauch-Abend.
bei derzeitigem Programm.

Anfang 8 Uhr. Bons giltig.

Centralhallen-Tunnel.
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.
Alb. Schmidt, Direktor.